

Our next Issue

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1950)**

Heft 1140

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE DISKUSSIONEN UM DAS FRAUENSTIMMRECHT.

Dy Dr. HERMANN BÖSCHENSTEIN.

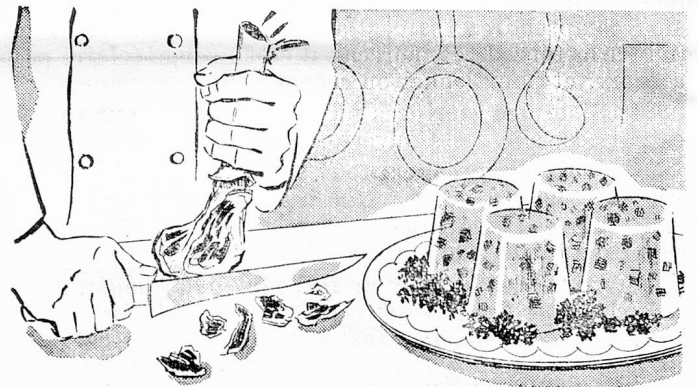
Seit einigen Wochen macht sich in der Schweiz eine verstärkte Propaganda der Frauenorganisationen für das Frauenstimmrecht geltend. An den Plakawänden ist eine Europakarte aufgehängt worden, auf der als einziges Land ohne Frauenstimmrecht die Schweiz ausgespart ist. Der politische denkende Bürger findet diese Propaganda nicht gerade überzeugend, denn in der Schweiz besteht das obligatorische Verfassungs- und das fakultative Gesetzesreferendum, und die Stimmberechtigten werden in dieser Nachkriegszeit mehrmals des Jahres an die Urnen gerufen, um zu Sachentscheiden sich zu äussern. Die Stimmberechtigten der ausländischen Staaten aber können höchstens alle paar Jahre an den Parlamentswahlen teilnehmen, und diese sind leider in vielen Ländern des Kontinents überhaupt zur Farce geworden. So wirkt die Darstellung der Schweiz als eines besonders rückständigen Landes etwas eigenartig. Aber nun hat die Frage des Frauenstimmrechts überraschend eine gewisse Aktualität erhalten. Der schweizerische Nationalrat muss nämlich 1951 neu gewählt werden. Die Volksskammer setzt sich aus je einem Abgeordneten auf 22,000 Seelen der Wohnbevölkerung beziehungsweise der Bruchzahl über 11,000 zusammen. Das ergibt zur Zeit 194 Nationalräte. Nun wird alle zehn Jahre eine Volkszählung durchgeführt und auf diese die Zahl der Mandate der Wahlkreise basiert. Die Volkszählung von 1950 wird zweifellos eine neue Zunahme der Wohnbevölkerung ergeben. Die Statistiker berechnen, dass die Schweiz dann einen Nationalrat von 212 Mitgliedern erhalten würde. Dieser Tatsache gegenüber macht sich die Tendenz geltend, das Parlament nicht allzu gross werden zu lassen. Eine Verkleinerung ist nur möglich, wenn die sogenannte Wahlziffer heraufgesetzt wird. Dies ist jetzt im Gange, und zwar soll sie auf 24,000 beziehungsweise die Bruchzahl über 12,000 erhöht werden. Das ergibt voraussichtlich einen Nationalrat von 195 Mitgliedern. Eine solche Veränderung der Wahlziffer ist nur möglich durch eine Verfassungsrevision. Sie wird vom Parlament selber ausgearbeitet und ist dann dem Volke zur Abstimmung vorzulegen. Bei dieser Gelegenheit hat nun ein junger katholisch-konservativer Abgeordneter, der durch seine selbständigen, an kein Fraktionsparolen gebundenen Eskapaden bekannt und der mit einer Frauenrechtlerin verheiratet ist, beantragt, kurzerhand den Frauen das Stimmrecht zu geben und sie auch schon an der nächsten Volksabstimmung über die Erhöhung der Wahlziffer und die Einführung des Frauenstimmrechts teilnehmen zu lassen. Seine Begründung verwies daraufhin, dass die Verfassung nur davon spreche, eine Revision sei dem Volke zur Abstimmung vorzulegen, und die Frauen gehörten zweifellos auch zum Volke. Mit grossem Mehr hat der Nationalrat diesen Antrag abgelehnt. Auf der Tribüne hatten sich viele Frauen eingefunden, die dem jungen Antragsteller Beifall spendeten. Das Parlament liess sie gutmütig gewähren und verlor einzig dann etwas die Geduld, als diese Frauen auch noch einem kommunistischen Befürworter des Frauenstimmrechts Beifall spendeten. Der Vertreter des Bundesrates betonte, dass die Frage des Frauenstimmrechts einmal verwirklicht werden müsse, und in der Tat hat der

Nationalrat schon vor fünf Jahren ein Postulat angenommen, das den Bundesrat mit der Einführung, das heisst mit den Vorstudien, beauftragte, aber inzwischen ist in verschiedenen Kantonen ohne Erfolg versucht worden, den Frauen bescheidene politische Rechte wenigstens in den Gemeinden zu geben. Das Volk der stimmberechtigten Männer hat diese Vorschläge stets abgelehnt, und die Frauen haben offensichtlich in der Schweiz nur wenig Interesse dafür bekundet. Unter diesen Umständen gehen die Vorarbeiten nur sehr langsam und zögern vor sich. Die demonstration erfolgte bei der Wahlgrundlagenberatung an einem ganz ungeeigneten Objekt; es wäre in der Tat nicht einzusehen, wie das Frauenstimmrecht nur für die Nationalratswahl und nicht überhaupt eingeführt werden sollte. Es ist wahr, dass sich die Schweizer in dieser Frage sehr konservativ verhalten; dies wäre wohl anders, wenn sich unter den Frauen selber mehr Interesse für die Frage zeigte.

OUR NEXT ISSUE.

Our next issue will be published on Friday, August 11th, 1950.

We take this opportunity of thanking the following subscribers for their kind and helpful donations, over and above their subscription: H. Trepp, C. H. Gallmann, H. Huber, Adolf Schmid, E. Eha, E. Flury, A. Bleiker, Edwin Lächler, Mrs. A. C. Muller.



How to make ends *meat*....

There's no question of not knowing what to do with those scraps of meat left over from the joint. Scarcity has sharpened our ingenuity, and one of the most satisfactory ways of making the most of fish, flesh or fowl left-overs is to dress them up with Aspic. Maggi's Beef Extract Jelly offers a variety of ways of converting left-overs into attractive and economical supplementary Aspic dishes.

MAGGI'S

FREE TESTING SAMPLE Recipes and a generous sample of Maggi's Beef Extract Jelly will be sent on request

Beef Extract Jelly

THE NESTLÉ COMPANY, LTD. HAYES, MIDDLESEX.

Telephone: Hayes 3811

31st NATIONAL FAIR OF LAUSANNE.

The "Swiss Comptoir," National Fair of Lausanne, will be taking place from September 9th to 24th, 1950. The National Fair of Lausanne is the living reflection of Swiss activity, which is so varied and typically ingenious.

The fundamental elements of this activity are brought out. Switzerland is generally regarded by the foreigner as an agricultural country. He will be able to realize what Swiss agriculture really is, from the exploitation of the products of the soil to the breeding of cattle and the milk-producing industry. A special hall is devoted to the latter, which with a show of national wines illustrating the work of Swiss wine-growers, unites all the raw products of the country.

Rich in forests, Switzerland counts as one of her principal industries: the timber industry, which is the foundation of many industrial firms and smaller handicrafts enterprises. A new and very interesting section of the Swiss Comptoir will present the latest machines for wood-work.

Very poor in raw materials Switzerland is an importing country of the first order and an industrial nation, and a few sections of the fair, most interesting to the foreign visitor, clearly point out the use which Swiss native work makes of imported raw materials, especially in delicate machinery, measuring and accuracy instruments, machine tools and agricultural machinery. Switzerland exports foodstuffs and is well known for her high quality products. The National Fair of Lausanne is at the same time the Fair of the food industry, and many specialities of this economic

branch are exhibited there with the care of elegant presentation which characterises Swiss work. To these we must add electricity, gas, office organisation, graphic arts, fashions, textiles, leather work, agricultural science, pharmaceutical products, arts and crafts, sport, tourism, etc.

This numerous activities very well express the genius of Switzerland, with her contrasting soils, her variety of people and her diversity of language. National Festival of Industry, the Fair of Lausanne, which is held every Autumn, unites and contrasts the numerous types of the population. It offers a glittering fresco of Switzerland herself, united under her national flag which is the emblem of 22 cantons.

Although a typically national show, the Fair of Lausanne some years ago instituted the custom of inviting a foreign guest of honour. France, Belgium, Holland have already accorded their official participation. The 31st Swiss Comptoir has the privilege of announcing the participation of Italy in its exhibition of September 1950; and the Pavillion, organised by the Italian Department of Foreign Trade will constitute another attraction to this great economic event of Switzerland.

G.

SWISS LEGATION.

The Swiss Minister and Madame de Torrenté held a reception, on Tuesday, July 18th, at the Legation, in honour of the Swiss delegates attending the International Congress of Ophthalmology.

YOU know the joy and pleasure of a holiday in Switzerland. Perhaps your English friends do not. Please put them wise, and ask them to apply for full information, also travel tickets by Rail or Air to:—



**THE SWISS NATIONAL TOURIST OFFICE AND
OFFICIAL AGENCY FOR THE SWISS FEDERAL RAILWAYS**

458/9, STRAND LONDON, W.C.2